Deutsch-türkische Waffenbrüder.

Von Reinhard Wendel.

Die Weltgeschichte ist um ungeheuer spannende Kapitel bereichert worden, seitdem der Brite seine Dreadnoughtflotte zum Kampfe gegen deutsche Kultur und Zivilisation aufbot. Zu den interessantesten nicht gehört das Thema von der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft, die bei dem seit etwa elf Monaten tobenden Riesenkampf [illegible] hat. Möglich hatten sich Deutschland und die gewaltsamstbedrohte Türkei in den letzten Jahren wirtschaftlich hart gemaßregelt, doch aber ehemal der Tag kommen könnte, da ein deutscher Gesandter dem Türken in Stambul die Hand reichen würde zu gemeinsamem Kampfe, doch er einmal berufen sein würde, sein Leben einzusetzen für die Erhaltung des Osmanenreiches, hat nur ein unerhörter Gedanke, den selbst die Tatsache nicht fassen ließ, daß seit Jahren deutsche Lehrmeister den an sich lernbegierigen Türken aus Fatalismus und Gleichmut zu mehr Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein zu erwecken suchten. Und doch ist er Wirklichkeit geworden, dieser Gedanke. Drunten am Bosporus und in den Forts der Dardanellen stehen deutsche Matrosenartilleristen an deutschen Geschützen und kämpfen einen Heldenkampf gegen einen mächtigen Feind, der mit seinen Panzerriesen sich Ein- und Durchlaß erzwingen will. Deutsche und Türken halten aber überall, wo sie das Schicksal nebeneinander gestellt hat, treue Waffenbrüderschaft. Der Türke begegnet seinen deutschen Kameraden mit einer Achtung, die an Verehrung grenzt, er fügt sich willig jeder Anordnung, tut still und emsig seine Pflicht und ist offensichtlich nur von dem einen Wunsch erfüllt, es dem Deutschen, dessen soldatische Tüchtigkeit er ehrlich bewundert, gleichzutun und sich als würdiger Kamerad zu erweisen. Und der Deutsche hat den stillen, etwas melancholischen Kameraden gern. Er schätzt seine Brauchbarkeit, er schätzt in ihm einen tüchtigen Soldaten, der nur der guten, straffen Führung bedarf. —

In den starken Befestigungen des Bosporus und der Dardanellen waren die deutschen Matrosenartilleristen auf ihrem Posten. Freilich nicht in dem schmucken Anzug der deutschen Blaujacken. An Stelle der flotten Bändermütze saß der rote Fez, das blaue „Hemd", der beliebte Matrosenkragen, den einstmals Lord Nelson [illegible] Kreuzern für besondere Tapferkeit verlieh, machen notdürftig dem fellenen Rock, der unter Hals- und Beinbinden [illegible] Kampfe gegen Kreuzer und Zerstörer aufrief. Zu den Interessanten nicht gehört das Thema von der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft, die bei dem seit etwa elf Monaten tobenden Riesenkampf [illegible] hat. Möglich hatten sich Deutschland und die gewaltsamstbedrohte Türkei in den letzten Jahren wirtschaftlich hart gemaßregelt, doch aber ehemal der Tag kommen könnte, da ein deutscher Gesandter dem Türken in Stambul die Hand reichen würde zu gemeinsamem Kampfe, doch er einmal berufen sein würde, sein Leben einzusetzen für die Erhaltung des Osmanenreiches, hat nur ein unerhörter Gedanke, den selbst die Tatsache nicht fassen ließ, daß seit Jahren deutsche Lehrmeister den an sich lernbegierigen Türken aus Fatalismus und Gleichmut zu mehr Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein zu erwecken suchten. Und doch ist er Wirklichkeit geworden, dieser Gedanke. Drunten am Bosporus und in den Forts der Dardanellen stehen deutsche Matrosenartilleristen an deutschen Geschützen und kämpfen einen Heldenkampf gegen einen mächtigen Feind, der mit seinen Panzerriesen sich Ein- und Durchlaß erzwingen will. Deutsche und Türken halten aber überall, wo sie das Schicksal nebeneinander gestellt hat, treue Waffenbrüderschaft. Der Türke begegnet seinen deutschen Kameraden mit einer Achtung, die an Verehrung grenzt, er fügt sich willig jeder Anordnung, tut still und emsig seine Pflicht und ist offensichtlich nur von dem einen Wunsch erfüllt, es dem Deutschen, dessen soldatische Tüchtigkeit er ehrlich bewundert, gleichzutun und sich als würdiger Kamerad zu erweisen. Und der Deutsche hat den stillen, etwas melancholischen Kameraden gern. Er schätzt seine Brauchbarkeit, er schätzt in ihm einen tüchtigen Soldaten, der nur der guten, straffen Führung bedarf. —

In den starken Befestigungen des Bosporus und der Dardanellen waren die deutschen Matrosenartilleristen auf ihrem Posten. Freilich nicht in dem schmucken Anzug der deutschen Blaujacken. An Stelle der flotten Bändermütze saß der rote Fez, das blaue „Hemd", der beliebte Matrosenkragen, den einstmals Lord Nelson [illegible] Mützenschirmen [illegible] Kreuzer und Zerstörer auf Hilfsschiffen. Kurz ist 12 Uhr [illegible], es war [illegible] Wasserstreitkräften sich [illegible] Wasserkriege [illegible] Zerstörer [illegible] Kriegsschiffen [illegible] Kriegsschiffen [illegible] Kriegsschiffen